

Henri Nissen  
Rolland Baker (Fotos)

*Mama*  
HEIDI

Heidi Baker –  
die inspirierende Geschichte einer Frau,  
die Tausenden von Waisenkindern  
die Liebe einer Mutter schenkt

Aus dem Englischen von Beate Zobel



# Inhalt

Wo liegt Mosambik?	7
Die Pemba-Basis	11
<b>Kapitel 1:</b> Eine ganz besondere „Mama“	13
<b>Kapitel 2:</b> Wie Jesus in Heidis Leben trat	31
<b>Kapitel 3:</b> Sie gibt alles auf	41
<b>Kapitel 4:</b> Rollands Geschichte	47
<b>Kapitel 5:</b> An einem Ort bleiben	59
<b>Kapitel 6:</b> Countdown in Hongkong	63
<b>Kapitel 7:</b> London	65
<b>Kapitel 8:</b> Es geht nach Mosambik	69
<b>Kapitel 9:</b> Die Liebe des Vaters	83
<b>Kapitel 10:</b> Die Hölle ist los	89
<b>Kapitel 11:</b> Neustart	93
<b>Kapitel 12:</b> Cholera und Überschwemmungen	105
<b>Kapitel 13:</b> Willkommen in Pemba	113
<b>Kapitel 14:</b> Geistesgaben und Heiligkeit	125
<b>Kapitel 15:</b> Frauen im vollzeitigen Dienst für Gott	127
<b>Kapitel 16:</b> Mit Heidi arbeiten	133
<b>Kapitel 17:</b> Mittagessen mit Rolland	137
<b>Kapitel 18:</b> Laufen ohne müde zu werden	143
<b>Kapitel 19:</b> Du bist blind!	147
<b>Kapitel 20:</b> Gedanken des Autors	155





# Wo liegt Mosambik?

**Fläche:** 799.380 qkm

Der Sambesi und 24 weitere Flüsse teilen das 2.800 Kilometer lange Land von West nach Ost und erschweren das Reisen in Nord-Süd-Richtung.

**Einwohnerzahl:** 23.405.670

**Jährliches Bevölkerungswachstum:** 2,35 %

**Stadtbewohner:** 38,4 %

**Hauptstadt:** Maputo

**Religionszugehörigkeit**

Christen: 56,1 %

Muslime: 17,9 %

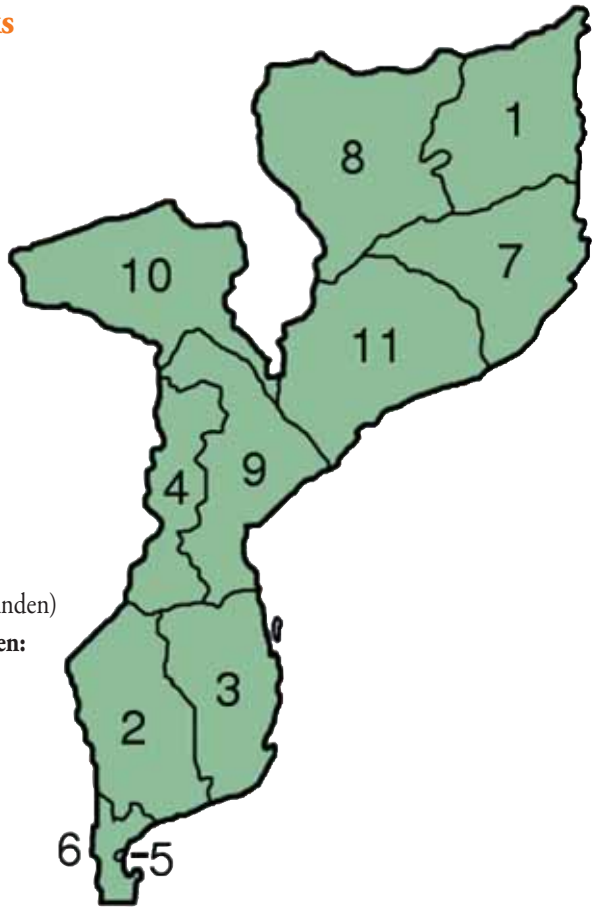
Andere Religionen/Naturreligionen: 7,3 %

Keine Religion: 18,7 %



## Die Provinzen Mosambiks

1. Cabo Delgado
2. Gaza
3. Inhambane
4. Manica
5. Maputo (Hauptstadt)
6. Maputo (Provinz)
7. Nampula
8. Niassa
9. Sofala
10. Tete
11. Zambézia



**Amtssprache:** Portugiesisch (wird von weniger als 30 % der Bevölkerung verstanden)

**Zahl der einheimischen Landessprachen:**

53 (Makua, Tsonga, Nyungwe, Ronga, Ngoni, Chopi, Tonga, Ndau, Tswa, Swahili, Sena)

**Human Development Index**

(**Wohlstandsindikator**): Rang 180 von 182 (Human Development Bericht der Vereinten Nationen, 2014)

**Währung:** Mosambikanischer Metical (MZN)

**Telefonvorwahl:** +258

**Internet-TLD:** .mz

**Verkehr:** Linksverkehr

**Unabhängigkeit:**

- 25. Juni 1975 von Portugal
- Verfassung am 30. November 1990

**Staatsform:** Präsidentialrepublik

**Zeitzone:** Zentralafrikanische Zeit, das entspricht UTC (Weltzeit) +2, keine Umstellung auf Sommerzeit

**Klima:** tropisch, zwei Jahreszeiten, Regenzeit von Oktober bis März, Trockenzeit von April bis September, starke Niederschläge in der Küstenregion, im Norden und Süden geringere Niederschläge, Niederschlagsmengen schwanken je nach Region zwischen 500 und 900 mm pro Jahr, durchschnittliche Niederschlagsmenge 590 mm, häufige extreme Wetterereignisse (tropische Wirbelstürme, Dürren, Überschwemmungen)



## **Klima in Pemba**

Durchschnittliche Tagestemperaturen zwischen 22 °C und 32 °C

Schwül-heiße Regenzeit von Dezember bis April

Trockenzeit von Mai bis November mit durchschnittlichen Tagestemperaturen von 28 °C

Wassertemperaturen schwanken zwischen 25 °C und 30 °C

## **Iris Global**

Kontakt und aktuelle Informationen

[www.irisglobal.org/home](http://www.irisglobal.org/home)

Wollen Sie Heidi und Rolland Baker als Gastsprecher einladen,  
dann verwenden Sie das Formular auf dieser Seite:

[www.irisglobal.org/contact](http://www.irisglobal.org/contact)

Oder schreiben Sie direkt an

Pastor Rolland E. Baker, D. Min.

[rolland@irisglobal.org](mailto:rolland@irisglobal.org)

Heidi B. Baker, Ph.D.

[heidi@irisglobal.org](mailto:heidi@irisglobal.org)









## *Die Pemba-Basis*







## Kapitel 1

# *Eine ganz besondere „Mama“*

Im Vorfeld habe ich alles mit der Schwedin Marta Söderberg abgeklärt. Sie ist Heidi Bakers Assistentin und hat mir zugesagt, dass ich Heidi Baker begleiten kann, wenn sie einige Dörfer besucht. Woche für Woche nimmt diese Frau sich Zeit, um Alleinerziehende, alte Frauen und Kranke in den umliegenden Ortschaften zu besuchen.

Marta hat vorgeschlagen, dass ich mich um 7 Uhr im Versammlungsraum mit Heidi Baker treffe. Nach kurzem Zögern meint sie dann aber, 7.30 Uhr würde auch reichen. Eigentlich hätte sie auch 11.30 Uhr sagen können, denn dann erst ist Heidi bereit.

Für mich ist das gewöhnungsbedürftig, komme ich doch gerade erst aus Europa, das zwar stressig, aber effektiv funktioniert. Natürlich weiß ich, dass die Uhren in Afrika langsamer gehen. Aber im Fall von Heidi ist das etwas anderes.

Ihre enorme Verspätung liegt nicht an fehlender Organisation oder mangelnder Disziplin. Im Gegenteil: Sie gibt immer alles und konzentriert sich völlig auf jeden Einzelnen.

*Eine Teilnehmerin der Harvest-Bibelschule hört aufmerksam zu.*



Das ist eine der Ursachen für den ungewöhnlichen Erfolg ihres Dienstes, der mehr bewegt als viele andere, obwohl so manche westliche Mission „effektiver“ arbeitet als *Iris Global Ministries* – so heißt die Mission, die Heidi gegründet hat. Doch darum geht es ihr nicht. Sie betont bei jeder Gelegenheit, wie wichtig es ist, den Einzelnen zu sehen. An diesem Morgen kann ich sie stundenlang dabei beobachten.

## Tausend Kinder in einer Schulklasse

Die Kirche ist ein großer Schuppen mit einem Blechdach über dem Boden aus Beton. An einer Seite befindet sich ein Podest, das als Bühne dient. Hier tanzen im Sonntagsgottesdienst und auch während der Woche oft Hunderte zur Anbetungsmusik. Auf der anderen Seite wurde aus einem ehemaligen Baugerüst eine Tribüne gebaut. Stufenförmig angeordnete Holzbretter bieten zusätzlich Hunderten von Menschen Platz.

An diesem Morgen sitzen die älteren Schulkinder dort, während der Platz der Kleinen vor der Tribüne auf dem Boden ist. Knapp tausend junge Afrikaner mit krausem Haar und blauen Schuluniformen gehören dieser Schulklasse an. Sie haben das Glück, hier angenommen worden zu sein. Die Warteliste ist lang, rund zweitausend weitere Namen stehen dort. Laut und voller Begeisterung antworten die Kinder, wenn die Lehrerin

*Kirche in Pemba: Etwa tausend Menschen beten Jesus an, Afrikaner und Ausländer gemeinsam.*





etwas fragt. Der Unterricht findet in Portugiesisch statt, in der offiziellen Landessprache Mosambiks. Manches wird auch in Makua übersetzt, das in diesem Teil des Landes hauptsächlich gesprochen wird.

Einige Jugendliche führen heute ein Theaterstück auf. In bunten Kostümen spielen sie, wie Jesus im Garten Gethsemane verhaftet wird. Petrus zückt das Schwert und schlägt das Ohr eines Soldaten ab, doch Jesus heilt seinen Feind. Während seine Freunde fliehen, wird er gleich darauf unsanft abgeführt, zu seiner Hinrichtung.

## Sie lebt, was sie lehrt

Inzwischen ist Heidi da. Mit schnellen Schritten eilt sie in billigen Flipflops hin und her. Die Kinder lieben sie sehr. Auch die Lehrer strahlen, wenn Heidi zu ihnen kommt. Dann geht sie auf die Bühne und spricht zu den Versammelten. Sobald Heidi Baker redet, wird die davor so unruhige Menge still. Sie fesselt alle, auch die kleinsten Kinder hören ihr zu.

Mit großen Armbewegungen unterstreicht sie jeden Satz und wirbelt über die Bühne wie eine Tänzerin. Was sie vermittelt, ist kein Wissen aus zweiter Hand. Sie spricht über das, was sie täglich lebt, mit vollem Körpereinsatz gibt sie ihr Innerstes preis. Ihre Worte sind eindrucklich, aber nicht ohne Humor.

*Ein häufiger Anblick – Heidi ist tief in ihrer Anbetung versunken.*



Vergangenen Sonntag sprach sie über den Unterschied zwischen einem Adler und einem Huhn. Dazu hüpfte sie hühnerartig über die Bühne, ihre beiden Übersetzer hüpfen hinter ihr her. Die Szene war urkomisch, doch die Botschaft prägte sich ein. „Selbst wenn sie schon keinen Kopf mehr haben, rennen die Hühner immer noch ziellos herum“, demonstrierte sie. „Wir Christen können auch den Kopf verlieren – unser Kopf ist Jesus. Ohne ihn rennen wir genauso herum. Doch die Adler sind ganz anders“, fuhr sie fort und breitete ihre Arme aus.

„Adler flattern nicht auf der Erde herum wie Hühner“, erklärte sie weiter und schien mit ihren weit ausgestreckten Armen über die Bühne zu gleiten, „sie breiten die Arme aus und erlauben dem Aufwind, sie hoch in die Lüfte zu tragen.“

## Ein Segenstunnel

Etwa eine Stunde später kommen die Teilnehmer der Harvest-Bibelschule an. Es sind dreihundert Leute aus zweiundvierzig Ländern der Welt. Sie alle kommen in das arme Mosambik, um hier von „Mama Aida“ zu lernen, wie man Liebe praktisch lebt. Es ist eine Liebe, die grundsätzlich alle Menschen einschließt, aber besonders dem Einzelnen gilt.

Die Bibelschüler stehen geduldig am Rand der Hütte und warten, bis die Schulkinder fertig sind. Da hat Heidi eine Idee und wendet sich den Bibelschülern zu. Bereitwillig

*Begeisterte, fröhliche Harvest-Bibelschüler an ihrem ersten Tag im neuen Trimester.*







*Heidi auf der Bühne der großen Kirche in Pemba.*

formen diese ein Spalier, durch das die Kinder kurz darauf nach draußen gehen. Das Ganze wird „Feuertunnel“ genannt. Langsam ziehen die Kinder an den jungen Ausländern vorbei, die intensiv beten und liebevoll segnend die vielen dunklen Lockenköpfe berühren. Die Kinder lieben das. Einige umarmen die jungen Leute spontan und eine Atmosphäre der Liebe und Freundlichkeit liegt in der Luft. Jetzt ist es hier genauso, wie „Mama Aida“ es liebt.

### **Eine fröhliche, leidenschaftliche Anbetungszeit**

Kaum sind die Schulkinder weg, legt eine Band auf der Bühne los. Es ist Anbetungszeit, damit fängt für die Bibelschüler jeder Unterrichtstag an. Die Plastikstühle reichen nur für wenige, die meisten sitzen, knien oder liegen auf den Matten, die auf dem Boden vor der Bühne verteilt sind.

Viele tanzen zur landestypischen Musik, Heidi mittendrin. Es ist ein Tanz, den jeder beherrscht: ein paar Schritte nach links, ein paar Schritte nach rechts, immer hin und her, mit erhobenen Armen und einigermmaßen im Takt.

Obwohl Heidi hier zu den Älteren gehört, tanzt sie kräftig mit. Schon bald rinnt ihr der Schweiß übers Gesicht und ihre Haare werden feucht. Sie ist blond und kämmt die

kurzen hellen Haare einfach nach hinten aus dem Gesicht. Ihre Haarfarbe weist auf ihre norwegische Abstammung hin, ihre Vorfahren waren Wikinger.

Nach mehreren lauten, rhythmischen Liedern ändert sich der Stil. Die Musik wird ruhig, kurze Sequenzen werden viele Male wiederholt. Viele singen auch gar nicht mehr mit, sie tauchen ein in ihre persönliche Anbetung zu Gott. Mit erhobenen Händen stehen sie ruhig da, die Augen sind geschlossen, sie öffnen sich innerlich für Gott. Andere sitzen, auch sie haben die Augen zu, ihre Lippen bewegen sich im persönlichen Gebet, während die Musik nur noch im Hintergrund spielt.

Ich sehe Heidi nicht. Sie wird doch nicht ohne mich zu den Dörfern gefahren sein? Doch da entdecke ich sie, vor der Bühne, wo sie mit ausgestreckten Armen auf dem Boden kniet. Eine Stunde lang verharrt sie dort. Mal legt sie sich flach auf den Bauch, dann erhebt sie sich wieder in die kniende Position. Sie ist völlig in Gottes Gegenwart vertieft, alles andere spielt jetzt keine Rolle für sie. Was andere denken, ist ihr egal.

## Heidis Geheimnis

Als ich sie später frage, was ihr Geheimnis ist, antwortet sie mit Worten, die ich aus den Psalmen kenne. Sie spricht von ihrem verborgenen Ort der Begegnung mit Gott, von ihrem geheimen Zufluchtsort. Diese Formulierung findet sich in den Psalmen oft.

„Du, Gott, bist mein sicherer Zufluchtsort, mein Schutz in Zeiten der Not“ (Psalm 32,7; NGÜ).

„Siehe, dir gefällt Wahrheit, die im Verborgenen liegt, und im Geheimen tust du mir Weisheit kund“ (Psalm 51,8; LÜ 84).

„Schon als ich im Verborgenen Gestalt annahm, unsichtbar noch, kunstvoll gebildet im Leib meiner Mutter, da war ich dir dennoch nicht verborgen“ (Psalm 139,15; Hfa).

„Du sagst: ‚Der Herr ist meine Zuflucht.‘ Beim höchsten Gott hast du Schutz gefunden“ (Psalm 91,9; GN).

*Heidi Baker liegt in Gottes Gegenwart – das ist ihr geheimer Zufluchtsort, hier empfängt sie Gottes Kraft.*



Auch Jesus sprach von diesem Ort und forderte die Jünger auf, oft dorthin zu gehen: „Wenn du beten willst, dann geh in dein Zimmer, schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen“ (Matthäus 6,6; GN).

Was Heidi Baker sagt, das lebt sie auch. Sie sucht diese Begegnung mit Gott und nimmt sich oft stundenlang Zeit für Anbetung und Gebet. Dann erst geht sie in ihren Alltag, mit Gottes Kraft und geleitet von seinem Geist. Was dann geschieht, ist für Menschen nicht zu erklären, es ist Gottes übernatürliches Werk, das er durch sie tut.

## Voll des Geistes

Als die Musik langsam verebbt, richtet sich Heidi Baker auf. Sie geht auf die Bühne und sagt: „Ich weiß, heute war eigentlich auch Unterricht geplant. Aber die Anbetung war so schön. Das war viel wichtiger als alles, was ich sagen kann. Den Unterricht können wir irgendwann nachholen, aber die Gegenwart des Heiligen Geistes ist viel, viel kostbarer.“

Niemand scheint enttäuscht zu sein, weil es keine Lehre gibt, obwohl alle gerne zuhören, wenn Heidi Baker spricht. Doch wer diese Bibelschule besucht, der sehnt sich nach der Begegnung mit Gott. Immer wieder wird der Ausdruck gebraucht: ‚Wir wollen Gottes Vaterherz näherkommen.‘ Diese Studenten wollen erfüllt werden von Gottes Geist, sie wollen im Inneren berührt werden, wollen lachen und weinen in Gottes Gegenwart – je nachdem, was der Heilige Geist gerade in ihnen bewirkt. Der Vergleich mit Pfingsten liegt auf der Hand. Als der Geist Gottes auf die Jünger kam, benahmen sie sich wie unter Alkoholeinfluss. Petrus erklärte dem Volk: „Wir sind nicht betrunken, sondern von Gottes Geist erfüllt.“ So ähnlich scheint es auch hier zu sein.

Manche berichten, sie hätten Jesus gesehen. Trotzdem ist die ganze Atmosphäre nicht ekstatisch, sondern sehr entspannt. Jeder kann sich so geben, wie ihm zumute ist, es wird wirklich nichts forciert.

Das kommt mir entgegen, denn ich spüre nicht gerade viel. Während die anderen tanzen und feiern und in Gottes Gegenwart versunken sind, sitze ich auf meinem Plastikstuhl, beobachte alles, denke über vieles nach und frage mich, ob unsere Fahrt vielleicht auch gestrichen ist, so wie der Unterricht.

## Zeit für den Einzelnen

Nach und nach verlassen die Bibelschüler den Versammlungsort. Jetzt kann es nicht mehr lange dauern, es geht schon auf Mittag zu. Gleich wird Heidi Baker kommen, dann fahren wir in der herrlichen Meeresbrise am Indischen Ozean entlang, darauf freue ich mich. Das Meer ist nur wenige Hundert Meter entfernt, weiße Wellen brechen sich ununterbrochen am Strand.

Doch ich täusche mich, es geht noch lange nicht los.

